

„Mobbing an Schulen hat zugenommen“

Hans-Peter Zillekens ist Schulsozialarbeiter. Im Wochenend-Interview spricht er über seine Aufgaben. Förderung läuft bald aus.

VON STEFAN SCHAUM

Baesweiler. An Arbeit mangelt es Hans-Peter Zillekens nicht. Seit ein- einhalb Jahren ist der 55-Jährige Diplom-Sozialarbeiter als Schulsozialarbeiter am Baesweiler Gymnasium und an der Settericher Realschule im Einsatz. Seinen Job sieht er als eine Ergänzung im Schulalltag. Und zwar als eine wichtige, wie er im Wochenendinterview unterstreicht.

Warum haben Sie sich auf eine Stelle beworben, deren Förderung der Bund auf zwei Jahre befristet hat?

Zillekens: Weil ich gleich gespürt habe, dass sie sinnvoll ist. Ich war bereits im Sportunterricht an der Realschule tätig, als dieser neue Bereich geschaffen wurde. Mir war klar, dass das etwas für mich ist. An den Hauptschulen gibt es solche Stellen bereits seit Jahren. Aber an Bedarf mangelt es in den anderen Schulformen ganz sicher nicht.

Herausforderungen? Im Grunde soll ihre Arbeit doch dazu dienen, Familien die Förderungsmöglichkeiten durch das Bildungs- und Teilhabepaket vorzustellen.

Zillekens: Das war und ist ein wichtiger Teil meiner Tätigkeit. Der Bund hat festgestellt, dass nur knapp zwei Drittel der Fördergelder abgerufen werden, die finanziell Schwächeren die Teilnahme an Lernförderungen, an Schulfahrten, an Freizeitangeboten oder einem regelmäßigen Essen in der Mensa ermöglichen sollen. Diese Möglichkeiten wollen wir an den Schulen vorstellen und die Antragsverfahren unterstützen. Aber das ist eben nur ein Teil der täglichen Arbeit.

Und der andere?

Zillekens: Der ergibt sich aus den auftretenden Problemstellungen an den Schulen. Wir entwickeln diese Stellen im Lauf der Monate selbst in den Schulen, könnte man sagen. Dazu schauen wir, wo es Beratungsbedarf gibt, wo Konflikte sind und welche vorbeugenden Maßnahmen erforderlich sind.

Ein typisches Beispiel?

Zillekens: Mobbing ist ein sehr großes Thema geworden. Das hat stark zugenommen, quer durch alle Schulformen. Für uns ist das eine echte Herausforderung.

Woraus resultiert das?

Zillekens: Eine wichtige Ursache: Es wird für Kinder zunehmend schwieriger, sich an Wertmaßstäben zu orientieren. Vor Jahren gab es noch allgemeine, fest verankerte Wertmaßstäbe, die eine Konstante boten. Aber in der schnelllebigsten Zeit wechseln die Vorbilder und die gesellschaftlichen Vorgaben immer rascher. Die Kinder haben da ein Karussell vor sich, das sich immer schneller dreht. Da kann man sich nirgends festhalten.

Und das führt gleich dazu, andere zu unterdrücken?

Zillekens: Nicht allein. Aber mit

dem Wechsel zur weiterführenden Schule kommt ein hoher Leistungsdruck hinzu. Die Lernanforderungen an die Schüler steigen in dieser Phase deutlich. Unter diesen Einflüssen bekommen manche Kinder plötzlich Ellbogen und werfen womöglich auch die Wertmaßstäbe über Bord, die zuvor noch gültig waren. Da geht es mitunter darum, innerhalb kürzester Zeit ein Machtgefüge untereinander aufzubauen und sich zu positionieren. Zudem sind die technischen Möglichkeiten für Mobbing heute vielfältiger denn je. Vieles spielt sich im Internet ab.

Mehr Gelegenheiten, mehr Täter?

Zillekens: Das auch nicht. Es hört sich platt an, aber sage immer: Es gibt keine bösen Kinder, sondern nur ungünstige Umstände. Die, die mobben, haben in der Regel selbst Probleme.

Wie erreichen Sie die?

Zillekens: Präventiv. Ich habe mit meinen Kollegen ein Training entwickelt, das in der sechsten Jahrgangsstufe für alle Kinder angeboten wird. Da geht es um Respekt voreinander, um eigene Gefühle, um die Gefühle von anderen und um das Erkennen und Auflösen von Mobbing. Spielerisch werden die Kinder an zwei Tagen an das Thema herangeführt. Ich habe dazu separate Arbeitsmappen für Schüler und Lehrer erstellt.

Lehrer? Sollten die denn nicht längst Bescheid wissen?

Zillekens: Lehrer kennen und erkennen zwar die Probleme. Innerhalb ihrer Ausbildung bildet jedoch die Schulung in sozialpädagogischen Themen keinen Schwerpunkt. Und jetzt stehen ihnen plötzlich immer mehr neue Herausforderungen gegenüber. Da wird es für sie deutlich schwerer, den Erziehungsauftrag wahrzunehmen. Schulsozialarbeit will deshalb versuchen, die erforderlichen und ergänzenden Aspekte in den Schulalltag hineinzubringen. Wir wollen auf Vorgänge hinweisen, die Lehrer vielleicht nicht oder anders wahrnehmen. Ich erlebe die Schulleitungen und Kollegen da ganz offen. Die Zusammenarbeit mit den Schulen ist konstruktiv und auf die Bedürfnisse der Schüler abgestimmt. Das sorgt für einen positiven Einfluss auf das ganze Schulklima.

Ist der Erfolg von Schulsozialarbeit messbar?

Zillekens: Ein deutliches Ja gibt es da seitens der Schulleitungen. Auch die Kollegen des Allgemeinen Sozialen Dienstes der Jugendämter bemerken: Seit es uns gibt, erreichen sie viele Familien mit ihrem Wunsch nach Hilfestellung schneller und eher. Darum geht es ja: vorzubeugen und, wenn nötig, möglichst frühe Hilfe anbieten zu können. Wenn unsere Stellen wegfallen, wird wohl des Öfteren erst später reagiert werden können. Und das bedeutet zumeist: nachteilig für die Betroffenen und kostenintensiver für die Allgemeinheit.



Anti-Mobbing-Training: Auch eine Infomappe dazu hat Hans Peter Zillekens entwickelt. Foto: Stefan Schaum

Sind die Schüler von heute denn überhaupt noch zu retten?

Zillekens: Ich habe Vertrauen in die Kinder. Sie verfügen über eine wesentlich höhere soziale Kompetenz, als es oft von außen den Eindruck macht. Es ist notwendig, ihnen den Rahmen und die Zeit zu geben, ihre Positionen zu erklären und zu überprüfen. Dann merkt man: da ist ganz viel Positives vorhanden. Kinder sind die wichtigs-

ten Partner, die ich in der Arbeit habe.

Die kommen auch freiwillig mit Problemen zu Ihnen?

Zillekens: Mittlerweile schon. Bei ca. 1700 Schülern an Gymnasium und Realschule braucht es etwas Zeit, bis meine Angebote bekannt werden. Eingeladen werde ich oft, wenn es Gespräche zwischen Lehrern und Schülern gibt. Oder zwi-

schen Lehrern und Eltern. Das gehört auch dazu, zwei wichtige Ziele meiner Arbeit zu erreichen, nämlich die Sicht auf Kinder und Jugendliche aktueller, breiter und vollständiger zu machen und den Kindern eine professionelle Unterstützung anbieten zu können. Ich denke, dass solch eine Arbeit heutzutage eigentlich ganz selbstverständlich zu einem Schulbetrieb gehören sollte.

Hier sind die Schulsozialarbeiter im Nordkreis eingesetzt

Neben Hans-Peter Zillekens ist in Baesweiler eine weitere Schulsozialarbeiterin im Rahmen des Bildungs- und Teilhabepaketes beschäftigt. Sie betreut die Grengratschule. Vom Land finanziert – unter Anrechnung von Lehrerstunden – sind zwei weitere Schulsozialarbeiter tätig: an der Andreasschule und an der Goetheschule.

In Alsdorf teilen sich acht Schulsozialarbeiter 4,7 Stellen und verteilen sich auf acht Grund- und sechs weiterführende Schulen. Den Einsatz koordiniert der Verein für allgemeine und berufliche Weiterbildung (VabW), an den die Kommune die Fördergelder des Bundes weiterleitet. Auch für Würselen betreut der VabW die Schulsozialarbeiter. Vier sind es in diesem Fall, die die Realschule und Grundschulen betreuen. „Wenn uns diese Stellen gestrichen

werden, wäre es aus fachlicher Sicht dramatisch, denn diese Arbeit wird sehr hoch eingeschätzt und ist ebenso wichtig“, sagt Stadtsprecher Bernd Schaffrath. Selbst finanzieren könnte die Kommune diese Stellen nicht, wenn der Bund die Förderung einstellt.

Am 31. Dezember endet die auf zwei Jahre befristete Förderung des Bundes über das Bildungs- und Teilhabepaket – sollten die Weichen von der Politik nicht neu gestellt werden. Das Zeitfenster ist im Fall von Alsdorf und Würselen aber bereits verlängert worden. „Wir haben es mit den Kommunen hinbekommen, den Einsatz über das gesamte Schuljahr hinweg bis zum August 2014 sicherzustellen“, sagt für die VabW-Geschäftsleitung Frank Numan. Ähnlich ist es in Baesweiler, wo die Städteregion Aachen den Einsatz verwaltet.

Um ein halbes Jahr ist er dort verlängert worden.

„**Ende offen**“ heißt es in Herzogenrath. Dort ist bereits im Frühjahr der politische Beschluss gefällt worden, die Schulsozialarbeiter über den städtischen Haushalt zu finanzieren, wenn der Bund die Förderung einstellt. „Für diese Entscheidung habe ich gerne gekämpft“, sagt Norbert Latz, Leiter des sozialen Dienstes. 15 Personen sind derzeit in Roda in der Schulsozialarbeit tätig, davon zehn Stellen im Rahmen des Bildungs- und Teilhabepaketes. Jeweils eine halbe Stelle wurde so an allen Grundschulen eingerichtet sowie an der Käthe-Kollwitz-Schule.

Unabhängig vom Paket sind Schulsozialarbeiter an der Hauptschule, der Europaschule, dem Gymnasium und dem Berufskolleg eingesetzt.

KURZ NOTIERT

Vesper in der Kirche St. Barbara

Alsdorf. Die katholische Pfarre St. Barbara lädt zu einer Vesper in der Kirche St. Barbara, Hermann-Josef-Straße, am Sonntag, 1. Dezember, ein. Die Vesper um 17 Uhr soll auf den Advent einstimmen. Außerdem wird das neue Gotteslob vorgestellt. Die musikalische Gestaltung übernimmt der Kirchenchor St. Barbara. Interessierte sind herzlich willkommen.

Adventskaffee in der Seniorenstube

Würselen. Ein Adventskaffee findet am morgigen 1. Dezember, findet ab 14.30 Uhr in der Städtischen Seniorenstube Linden-Neusen, Fronhofstraße 7, statt. Alle, die einen geselligen Nachmittag mit netten Menschen verbringen möchten, sind herzlich eingeladen. (ehg)

Weihnachtlicher Markt in St.-Anna-Zentrum

Alsdorf. Zu einem Adventsmarkt lädt das Seniorenzentrum St. Anna, Bettendorfer Straße 30, in Hoengen für Sonntag, 1. Dezember, ein. Neben selbst gefertigter Weihnachtsdekoration von Bewohnern und Geschenk-artikeln gibt es Livemusik, Glühwein, Kaffee und selbst gebackene Waffeln. Die Türen sind von 11 bis 18 Uhr geöffnet.

Pfadfinder bieten Christbäume an

Würselen. Der Stamm Bardenberg der St.-Georgs-Pfadfinder bietet von Montag, 2. Dezember, bis zum 23. Dezember frisch geschlagene Nordmann-tannen als Weihnachtsbäume in unterschiedlichen Größen – mit und ohne Ballen – an. Zum Verkauf öffnen die Pfadfinder die Tore des Pfadfinderhauses, An Steinhäus 14, montags bis freitags von 16 bis 20 Uhr und samstags von 10 bis 15 Uhr. Es gibt aber nicht nur Weihnachtsbäume, sondern auch einen Second-hand-Basar mit Spielsachen und Büchern. Zum unterhaltsamen Plausch lädt der Glühweinstand ein. (ehg)

CDU lädt in Roda zu Bürgersprechstunde ein

Herzogenrath. Eine Bürgersprechstunde der CDU-Fraktion in Herzogenrath findet am Montag, 2. Dezember, statt. Die Stadtverordnete, CDU-Stadtverbandsvorsitzende und 1. stellvertretende Bürgermeisterin Marie-Theres Sobczyk – die den Wahlkreis 9 (Kleikstraße/Bierstraße) betreut, steht von 18 bis 19 Uhr im Rathaus, Raum 104, persönlich oder unter ☎ 02406/83108 bereit. Sobczyk ist Sprecherin des Ausschusses für Arbeit und Soziales und Mitglied des Ausschusses für Bildung, Sport und Kultur, des Wahlprüfungsausschusses sowie des Integrationsrates. Infos online: www.cdu-herzogenrath.de.

Präsentiert von:

AZ AN Aachener Zeitung Aachener Nachrichten

100.5

euromedia eurogress aachen

ASEAG

DIE NEUE SHOW

HIGHLIG

ABEND!

furios, frech, fröhlich, familiär

Vorstellungen täglich 16 und 20 Uhr
(Premiere am Samstag, den 21.12. um 20 Uhr; spielfrei am 24.12. und 01.01. 2014)

Tickets
Karten in allen Servicestellen des Zeitungsverlages Aachen, Eurogress, Klenkes Ticket Kapuziner Karree, Das Kartenhaus und in allen anderen bekannten Vorverkaufsstellen.

TICKETS 01806-999 000 205
(0,20€/Anruf aus dem dt. Festnetz, max. 0,60€/Anruf aus dem dt. Mobilfunknetz)

www.flicflac.de

DAS GESCHENK ZUM FEST